

# 671. DONNA VATRA

Hintergründe von S. Radic

Der Tango-Titel "Donna Vatra" entstand im Jahre 1927 und gehörte von Anfang an zum Standard-Repertoire aller Kaffeehaus-Orchester der damaligen Zeit. In der vorliegenden Internet-Recherche geht es darum aufzuzeigen, wo die Wurzeln der Kaffeehaus-Musik-Tradition zu suchen sind.

**Vom Kaffee zur Musik.** Schon im 16. Jahrhundert drang die Kunde vom bemerkenswerten schwarzen Getränk nach Europa, welches eine ganz besondere Wirkung im Kopf hinterlassen sollte. Das aromatische und anregende Getränk eroberte seit dem 17. Jahrhundert ganz Europa. Im Zuge dieser Entwicklung wurde der öffentliche Ausschank zu einem nicht unumstrittenen gesellschaftlichen Ereignis. Rasant stieg die Anzahl der Kaffeehäuser und diese wurden alsbald ein rege genutzter Platz der gesellschaftlichen und künstlerischen Kommunikation. Die musikalische Unterhaltung im Kaffeehaus war in einigen orientalischen Ländern schon um 1600 üblich. Aus den Berichten der Reiseschriftsteller erfährt man, daß in den türkischen Kaffeeschänken des 16. und 17. Jahrhunderts Musik vollkommen alltäglich war. Auch in Europa erklang Musik in den Gasthäusern. Fahrende Spielleute musizierten wohl eher dilettantisch in den Wein- und Bierschänken. Der Drang des aufsteigenden Bürgertums nach öffentlicher musikalischer Betätigung legte den Grundstein für die Kaffeehaus-Musik. Auch der Leipziger Thomaskantor *Johann Sebastian Bach* musizierte mit seinem Collegium musicum in "Zimmermanns Caffee-Hauß zu Leipzig".

Ganz im Gegensatz zu dieser Musizierpraxis stand das Musikleben in den Kaffeehäusern von Wien und Paris. Anfang der dreißiger Jahre des 18. Jahrhunderts wurde das öffentliche Singen und Musizieren in den Kaffeehäusern von Paris erlaubt. Die chansonliebenden Franzosen begeisterte natürlich diese Unterhaltungskunst und die Besitzer der Kaffees verpflichteten Sängerinnen, Sänger und Musikanten und machten so aus ihrem Kaffeehaus ein *café chantant*. Als sich zu den Gesangs-darbietungen auch Kabarett und Variete hinzugesellten, war dies die Geburtsstunde des *café-concert*, jener kulturellen Institution, welche die Unterhaltungskunst Frankreichs bis in das 20. Jahrhundert hinein beherrschte. 1792 hatte der Wiener Kaffeesieder Martin Wiegand als erster die Erlaubnis erhalten, seine Gäste musikalisch zu unterhalten. Sehr rasch faßte diese publikums-wirksame Musik auch in anderen Kaffeehäusern Fuß. Im *Café Jüngling* an der Donau unterhielt ab 1819 ein Streicherzett die Gäste. Bald darauf erweiterte der Geiger und Walzerkomponist Johann Strauß (Vater) dieses Ensemble. Mit ihm begann die Ära der „Wiener



Kaffeehaus-Musik". Von Wien aus eroberte diese melodios eingängige und überaus kunstfertige Art der instrumentalen Tanz- und Unterhaltungsmusik die ganze Welt.

Die auf der CD "Serenade d'Àmour" eingespielten Titel entstanden fast ausschließlich im 20. Jahrhundert. Viele von ihnen sind auch heute bestens bekannt und erobern mit ihren eingängigen Melodien noch immer die Herzen eines breiten Publikums. Ganz anders als in der Literatur und der darstellenden Kunst besaß das Kaffeehaus ausschließlich für die Entwicklung der Unterhaltungsmusik eine Bedeutung. Denn bei aller musikalischen Unterhaltung behielt doch das Gespräch die Priorität, sei es nun das belanglose Geschwätz über die neueste Mode oder der philosophische Disput über Kunst und Politik. (*Internet-Text von Klaus-Jürgen Kamrad*)

Das "THÜRINGER SALONORCHESTER" spielt hier mit einer "wahren" Kaffeehaus-Musik-Hingabe, denn alle Titel klingen unglaublich Zeit-authentisch! Das Salonquintett besteht aus fünf Musikern, welche zum größten Teil aus Musikhochschulabsolventen der Weimarer Hochschule für Musik entstammen und sich teilweise als Mitglieder der MDR-Rundfunkorchesters bewährt haben.

## DAS THÜRINGER SALONQUINTETT



Johannes Rainer Eichhorn · Andreas Hartmann · Egbert Funda · Peter Gustaf Nelson · Georg Fritzsche

**Tango (T=130)**

**Programmieranweisung**

**WERSI-PEGASUS.** Das "R-MID"-File ist die GM-Fassung, welche in jedem GM-Gerät gut klingt (im Peg. vorher GM-Setup aufrufen). Übertragungs-Vorgang: Das File wird zuerst in den 16 Track-Seq. geladen. Beim GM-"R"-File müssen die Kanäle auf die Pegasus-Style-Kanäle abgeändert werden: ACC1=1, BASS=2, ACC2=3, ACC3=4, ACC4=5, ACC+ =6, DRM+ =7 und DRUM = 8. Achtung, die aufsteigenden Tracks (1-8) müssen eingehalten und alle GM-Prog.-Change-Controller gelöscht werden. Wenn ein ACC-Kanal fehlt, dann verbleibt er leer (kann durch Eigen-Programmierung im Style-Editor ergänzt werden). Dann wird im Style-Editor ein entsprechender Main-Platz mit identischer Takt-Zahl initialisiert. Jetzt wird im 16-Track-Seq. über "Copy to buffer" das komplette MID-Style zwischengespeichert und anschließend im Style-Editor mittels "Ins.All" automatisch auf die Style-Editor-Kanäle übertragen. Jetzt müssen nur noch die Pegasus-Bänke mit entsprechenden Instrumenten laut Liste eingetragen und eventuell die Lautstärken angepaßt werden (Volume-Empfehlung: DRUM/BASS=110, GIT.=60). Wenn Probleme auftauchen, dann den BRIEFDIALOG im Abo-Fernunterricht bemühen. Viel Spaß, Ihr S. Radic.